

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

**Franz Untersteller (Grüne)**

**baden-württembergischer Umweltminister,**

gab heute, 08.05.19, dem Südwestrundfunk ein Interview

zum Thema: „**Düngeverordnung**“

Das „SWR Tagesgespräch“ führte Marion Theis.

Mit freundlichen Grüßen

Zentrale Information

**SÜDWESTRUNDFUNK**

Anstalt des öffentlichen Rechts

**Radio · Fernsehen · Internet**

Multimediale Chefredaktion

Zentrale Information

**SWR Tagesgespräch**

**Postadresse** 76522 Baden-Baden

**Hausadresse** Hans-Bredow-Straße  
76530 Baden-Baden

**Telefon** 07221/929-23981

**Telefax** 07221/929-22050

**Internet** [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

**Datum:** 08.05.2019

## **Umweltminister Untersteller zu Düngeordnung und Nitratbelastung: „Wir müssen da rangehen.“**

**Baden-Baden:** Im Streit um die Nitratbelastung des Grundwassers hat der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller, Grüne, auf die Nachbarländer Niederlande und Dänemark verwiesen. Dort sei deutlich weniger Dünger erlaubt, als in Deutschland, sagte Untersteller im SWR-Tagesgespräch. Deshalb sei es nachvollziehbar und machbar, wenn die EU-Kommission verlange, 20 Prozent weniger zu düngen. Außerdem bleibe gar nichts anderes übrig, wenn „wir unseren Kindern und Kindeskindern“ gesundes Wasser und Böden hinterlassen und Strafzahlungen von einer Million Euro am Tag vermeiden wollen.

Es könne nicht sein, dass „immer noch größere“ Ställe gebaut würden, erklärte der Grünen-Politiker. Es könne aber auch nicht sein, dass die Verbraucher immer noch günstigere Lebensmittel forderten und die Bauern noch mehr unter Druck gesetzt würden. Bauern müssten von dem, was sie tun, leben können, dazu gehörten auch vernünftige Preise. Beides zusammen lasse sich aber nicht über die Masse bewerkstelligen, „das ist unser Kernproblem“, so der Minister. Er erwarte deshalb, dass Bundesagrarministerin Klöckner sich in der EU dafür einsetze, dass eine stärker flächengebundene Landwirtschaft betrieben werde. „Wir müssen da rangehen“, so der Umweltminister wörtlich.

In Baden-Württemberg sei man in den letzten Jahren erfolgreich dabei gewesen, die Belastung durch Dünger in Grenzen zu halten, so Untersteller. Es gebe neun Prozent Problemgebiete, in Norddeutschland, wo die großen Massenviehbetriebe ihren Sitz hätten, seien es 50 bis 60 Prozent. Allerdings machten Sonderkulturen wie Erdbeeren und Spargel entlang des Rheins oder Schweinezuchtbetriebe in Hohenlohe Probleme, dort seien die Nitratwerte noch zu hoch.

### **Wortlaut des Live-Gesprächs:**

**Theis: Auf deutschen Äckern fallen jedes Jahr zehntausende Tonnen mehr Stickstoff an, als Pflanzen aufnehmen können. Das belastet das Grundwasser, was wiederum unsere Gesundheit schädigen kann. 20 Prozent weniger Dünger schlägt deshalb die EU-Kommission vor. Ist das ein Wort?**

Untersteller: Es ist nachvollziehbar, was Brüssel hier von uns verlangt, weil, man muss mal sehen, es geht nicht nur um Grundwasser, es geht insbesondere darum, dass Stickstoffverbindungen heute unsere Böden, unser Wasser, unser Grundwasser, die Luft und auch unsere schützenswerten Lebensräume, sprich auch unsere Biotope, zu hoch belasten. Und das Entscheidende ist natürlich, wir haben hier wesentlich zu hohe Einträge über die Landwirtschaft, und die bisherigen rechtlichen Vorkehrungen, die getroffen wurden über die Düngeverordnung, die waren unzureichend. Das hat der EuGH auch in seinem Urteil von 2018 nochmal bestätigt. Wenn Deutschland hier diesen Anforderungen, die Brüssel, wie gesagt aus meiner Sicht zu Recht, stellt, nicht nachkommen sollte, dann drohen Strafzahlungen, und dann reden wir über eine Million Euro am Tag.

**Theis: Sie sagen, es ist nachvollziehbar, dass Brüssel 20 Prozent weniger möchte. Ist es auch machbar?**

Untersteller: Ich glaube schon. Man muss mal schauen, die Holländer haben es vollzogen die letzten Jahre, die Dänen haben es vollzogen, und letztendlich müssen wir da ran gehen. Ich meine, wenn wir wollen, dass wir unseren Kindern und Kindeskindern gute Bedingungen hinterlassen, gesundes Wasser hinterlassen, schützenswerte Lebensräume hinterlassen, dass die Böden gesund sind, dann bleibt uns nichts anderes übrig. Wir praktizieren heute zum Teil eine Landwirtschaft, die einfach, ich sag mal, jenseits der Anforderungen steht, wie die Umwelt sie an uns stellt. Wir müssen wieder stärker zurückkommen zu flächengebundener Landwirtschaft, und es kann nicht sein, dass wir hier immer größere Ställe bauen und es immer alles noch größer wird. Man muss allerdings umgekehrt auch sagen, das richtet sich auch an die Verbraucherinnen und Verbraucher: Es kann nicht sein, dass Verbraucherinnen und Verbraucher immer noch günstigere Lebensmittel fordern und die Bauern hier immer noch mehr unter Druck gesetzt werden, sondern letztendlich müssen Bauern natürlich auch von dem, was sie tun, leben können, und dazu gehören auch vernünftige Preise für das, was sie tun, und dass es nicht über die Masse geht. Und das ist unser Kernproblem.

**Theis: Wir müssen das jetzt ja regeln mit der Düngeverordnung. Grüne Minister, unter anderem, haben sich bei der Bundesagrarrministerin beschwert, dass das so nicht funktionieren könnte. Es würden Bio-Bauern über Gebühr belastet, wenn weniger Nitrat eingeführt werden soll. Wie kann das sein?**

Untersteller: Na ja, ich meine, das mit den Bio-Bauern ist jetzt nicht so das zentrale Problem. Die Bundeslandwirtschaftsministerin hat die Länderkollegen und mich eingeladen Anfang April mit zwei Tagen Vorlauf. Wir hatten einen Arbeitstag Vorlauf und konnten uns sozusagen gerade noch grob mit den Details befassen. Letztendlich lagen dann auch überhaupt keine Vorschläge von Berlin auf dem Tisch, und das Ganze dann in Richtung der Länder zu schieben, so wie sie das auch gemacht hat, das kann meines Erachtens absolut nicht sein, sondern was ich erwarte ist, dass Berlin übrigens sich auch dann in Brüssel bei der Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik, also der GAP, der gemeinsamen Agrarpolitik, dass hier sozusagen ein klares Zeichen gesetzt wird in die Richtung, die ich eben gesagt habe, nämlich dass Landwirtschaft sich wieder stärker an dem orientieren muss, was die Umwelt sozusagen uns an Rahmenbedingungen hergibt, dass wir eine stärker flächengebundene Landwirtschaft auch betreiben, das sind sozusagen die Themen, die wir brauchen. Ich meine, dass hier die ökologische Landwirtschaft gewisse Vorleistungen schon gebracht hat, ich denke, das kann nun wirklich niemand in Frage stellen. Mehr ökologischer Landbau bedeutet schlussendlich dann natürlich schon, dass wir hier auch eine stärkere Entlastung der Umwelt, dass es das mit sich bringen würde.

**Theis: Meinen Sie denn, wir kommen um Dünge-Sperrzeiten für besonders belastete Gebiete herum?**

Untersteller: Sagen wir so, ich meine, die Situation in Deutschland, die ist ja sehr unterschiedlich. In Baden-Württemberg waren wir über die letzten Jahre und Jahrzehnte, muss man schon sagen, durchaus erfolgreich. Wir haben heute hier im Land neun Prozent sogenannte Problemgebiete, sprich Gebiete, wo wir über 50 Milliliter Nitrat pro Liter Wasser

liegen. Bei uns, wie gesagt, neun Prozent. In Norddeutschland, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen sind wir bei 50 bis 60 Prozent Problemgebieten. Das zeigt, wir waren durchaus hier unten erfolgreich. Nur, andersrum muss man sehen, wir unterscheiden uns aber da natürlich auch von Norddeutschland, weil da oben habe ich sozusagen die großen Viehzuchtbetriebe und Massentierhaltungsbetriebe, und Gott sei Dank haben wir in Baden-Württemberg bislang noch nicht so viel davon, was nicht heißt, dass wir nicht hier auch Probleme haben. In den Intensivkulturen beispielsweise in der Rheinschiene die Sonderkulturen, also Erdbeeren, Spargel etc. bis hin dann natürlich auch zu den Viehbetrieben im Hohenlohischen, also Schweinezuchtbetrieben, da sehen Sie ganz deutlich, dass das so die Gebiete sind, wo wir zu hohe Nitratwerte haben, und da müssen wir runter, und da müssen die Rahmenbedingungen so gesetzt werden, dass die Bauern leben können und wirtschaften können, ohne dass sie die Umwelt übergemäß belasten.

- Ende Wortlaut -